

schön & sicher
feiern!?

PRÄVENTION UND INTERVENTION VON UND
BEI SEXISMUS & SEXUALISierter GEWALT
HANDREICHUNG FÜR VERANSTALTER*INNEN VON
VERANSTALTUNGEN, PARTYS & FESTIVALS

VORWORT / Sexismus bzw. sexualisierte Gewalt beschäftigen Fachpersonen aus den Bereichen Mädchen*- und Frauen*politik schon lange. Eine breite Öffentlichkeit erlangt das Thema Sexismus und sexualisierte Gewalt, vor allem mit Bezug auf den öffentlichen Raum bei Festivals, Partys und Veranstaltungen, erst seit kurzem. Vielerorts gibt es erste Konzepte und Überlegungen zur Präventions- und Interventionsarbeit bei Veranstaltungen und Partys, denn bevor es zu übergriffigen Situationen kommt, gilt es, diesen gezielt durch präventive Maßnahmen entgegen zu wirken.

Im Rahmen des Förderprogramms lokal vernetzen – demokratisch handeln hat die LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg im Oktober 2017 interessierte Veranstalter*innen zu einem Workshop mit dem Chemnitzer Bildungskollektiv FEMermaid eingeladen. Hier fand ein erster Austausch statt, Praxistipps und Erfahrungen wurden vermittelt. Die Ergebnisse des Workshops konnten unter anderem in diese Broschüre einfließen. Eine

weitere Veranstaltung in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg wird im Frühjahr 2018 folgen. Diese Handreichung kann einen Ansatzpunkt und Hilfestellung für Veranstalter*innen bieten. Der erste Teil widmet sich theoretischen und rechtlichen Begriffsdefinitionen sowie präventiven Maßnahmen. Der zweite Teil behandelt einige Beispiele der konkreten Intervention sowie hilfreiche Vernetzungs- und Anlaufstellen in Baden-Württemberg und darüber hinaus. Diese Handreichung kann einen Ansatzpunkt und Hilfestellung für Veranstalter*innen bieten. Der erste Teil widmet sich theoretischen und rechtlichen Begriffsdefinitionen sowie präventiven Maßnahmen. Der zweite Teil behandelt einige Beispiele der konkreten Intervention sowie hilfreiche Vernetzungs- und Anlaufstellen in Baden-Württemberg und darüber hinaus. Unsere Handreichung richtet sich vorrangig an alle Personen im Veranstaltungsbereich, von der Party im Jugendhaus bis hin zu DIY Festivals.

ÜBER UNS / Die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik Baden-Württemberg ist das landesweite Netzwerk und die fachpolitische Interessensvertretung der Mädchenarbeit in Baden-Württemberg. Sie ist ein Zusammenschluss von Fachfrauen, Trägern, Einrichtungen, Projekten sowie kommunalen bzw. regionalen Arbeitskreisen und landesweiten Zusammenschlüssen. An der Schnittstelle von Praxis, Theorie und Politik engagiert sie sich für die Absicherung, die Weiterentwicklung und den Ausbau von Mädchenarbeit, Mädchenpolitik und

Genderpädagogik. Die LAG Mädchenpolitik unterstützt die praktische Mädchenarbeit und –politik vor Ort durch Vernetzung, Fachberatung und Weiterbildung. Sie setzt sich für gute Rahmenbedingungen des Aufwachsens, Lernens und Lebens von Mädchen* und jungen Frauen* in ihrer Vielfalt ein. Um dieses Ziel zu erreichen, ist sie in allen Handlungsfeldern aktiv, die die Belange von Mädchen* und jungen Frauen* betreffen, z.B. Kinder- und Jugendpolitik, Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie Wirtschaft.



EINLEITUNG / Präventions- und Interventionsarbeit gegen sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt sind Themen, mit denen sich immer mehr Festivalbetreiber*innen, Partymacher*innen und Veranstalter*innen beschäftigen, um ihren Gästen einen möglichst angenehmen Aufenthalt bei der Veranstaltung zu ermöglichen und um selbst Aufwand und Ärger zu reduzieren. Sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt haben ihren Ursprung nicht nur in der individuellen Person des gewaltausübenden Gastes, sondern sind auch ein Ergebnis von Sozialisation in einer patriarchal geprägten Gesellschaft, in der wir leben.

Die Auswirkungen von sexualisierten Übergriffen bzw. sexistischer Gewalt spüren die Betroffenen am meisten. Bei einer Nicht-Beschäftigung der Veranstalter*innen mit dieser Thematik führt es oftmals dazu, dass die Betroffenen nach dem Vorfall die Location eher meiden – die gewaltausübende Person jedoch bleibt. Das bedeutet für ein Partys veranstaltendes Jugendhaus beispielsweise, dass dort zukünftig und evtl. dauerhaft ein kritisches Publikum unterwegs

sein wird und andere Gäste seltener oder gar nicht mehr kommen, da sie vielleicht Übergriffe erlebt haben. Ihr als Veranstalter*innen habt, an einem Abend, an dem Übergriffe stattgefunden haben und bemerkt wurden, eventuell ein bis zwei Gäste weniger, ein Veranstaltungs- oder Hausverbot ausgesprochen und einigen unangenehmen Aufwand gehabt, doch könnt trotzdem zum Ende der Veranstaltung den Laden schließen und schlafen gehen.

Die betroffene Person jedoch hat unter Umständen mit Wirkungen, Nachwirkungen und Langzeitwirkungen zu arbeiten, die in jedem Falle eine Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit darstellen und eventuell auch zu Vermeidungsverhalten führen. Was nach einem solchen Vorfall oder im besten Falle bereits im Vorfeld also bei euch passieren muss, ist, dass ein Bewusstsein für die Verantwortung entsteht, die ihr als Veranstalter*in für euch und eure Gäste habt. An dieser Stelle sei bereits darauf hingewiesen, dass ihr diese Verantwortung nicht allein tragt, sondern jede einzelne Person, die an eurer Veranstaltung teilnimmt, ebenso.

1 Vgl. FEMermaid: Handreichung für Clubs und Veranstalter_innen zur präventiven Arbeit gegen sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt, 2017

01	BEGRIFFSDEFINITIONEN & RECHTLICHE EINORDNUNG	
	Sexismus	1
	Grenzverletzungen, Übergriff	2
	Sexualisierte Gewalt	3-4
02	PRÄVENTION – VOR DER VERANSTALTUNG	
	Orgateam, Programmplanung	5-6
	Personal	7-8
	Security & Einlasspolitik	9-10
	Werbung, Räumlichkeiten & Deko, Vernetzung	11-12
03	INTERVENTIONEN	
	Hausrecht	13-14
	Awareness, Awareness-Team, Sichtbarkeit	15-16
	Erreichbarkeit, Beratungs-/ Ruheraum	17
	Community Accountability & transformative Justice	18
04	AUSGEWÄHLTE KONZEPTE	
	Aus Baden-Württemberg	19
	Außerhalb Baden-Württembergs	20-22
05	LINKS, LITERATUR & SERVICE	
	Links	23
	Veröffentlichungen	24
	Netzwerke & Beratungsstellen	25

01

BEGRIFFSDEFINITIONEN UND RECHTLICHE EINORDNUNG

SEXISMUS / (Hetero-) Sexismus per Definition bedeutet die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres biologischen oder gelesenen Geschlechts (von anderen angenommen oder zugewiesen) in Verbindung mit den zugeschriebenen Rollenbildern oder ihrer sexuellen Orientierung. Sexismus funktioniert sowohl auf individueller Ebene als auch auf struktureller und institutioneller Ebene als Element von Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Kurz gesagt: Sexismus schafft Hierarchien und Machtgefälle zwischen Menschen und reproduziert diese auch gleichfalls. Dieses Machtgefälle führt zu unterschiedlichen Handlungsfreiheiten und vermeintlichen Legitimationen dieser und hat immer negative Auswirkungen für die diskriminierte Person. Das klingt alles sehr theoretisch, ist es aber leider nicht. Sexismus ist real, allgegenwärtig und leider oftmals nicht bewusst präsent in den Köpfen der Menschen. Sexismus wird meist, vor allem in Partykontexten, erst dann präsent, wenn persönliche Grenzen auf verschiedensten Wegen überschritten werden und es zu Konflikten kommt. Jede*r von uns ist in einer sexistischen Gesellschaft aufgewachsen und sozialisiert worden. Wir tragen also nicht zwingend eine individuelle Schuld an unserer Sozialisation, wohl aber an ihrer potenziellen, unreflektierten Reproduktion.

Daraus ergibt sich eine entsprechend hohe Verantwortung für die Veränderung unserer Einstellungen, unseres Habitus und der gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse. Um die Verhältnisse im Großen aber zu ändern, muss im Kleinen begonnen werden. Ein Fall von sexualisierter Gewalt ist bereits per se ein schwerwiegendes Problem für die betroffene Person, stellt sich aber auch als Auswirkung eines viel tiefer und weiter wirkenden strukturellen Macht- und Herrschaftsverhältnisses dar.² Sexismus ist kein losgelöstes Phänomen, sondern muss in seiner Verflechtung mit anderen Diskriminierungsformen wie Rassismus oder Ableismus (Diskriminierung aufgrund von Behinderung) gesehen werden (Intersektionalität). Das bedeutet beispielsweise, dass eine Frau* of Color (von Rassismus betroffen) unter Umständen anders von Sexismus betroffen sein kann, als eine weiß-deutsche Frau*.

GRENZVERLETZUNGEN / Grenzverletzungen sind alle Verhaltensweisen gegenüber Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, die deren Grenzen überschreiten. Sie verletzen die Grenzen zwischen den Generationen, den Geschlechtern oder Einzelpersonen.

Grenzverletzungen lassen sich unterscheiden in:

- Missachtung persönlicher Grenzen
- Missachtung der Persönlichkeitsrechte
- Missachtung der Intimsphäre

ÜBERGRIFF / Von einem Übergriff wird gesprochen, wenn es zusätzlich zu Missachtung der verbal oder nonverbal gezeigten (abwehrenden) Reaktion der Betroffenen kommt, eine fehlende Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten zu verzeichnen ist, die betroffene Person abgewertet wird oder Kritik von Dritten an der Grenzverletzung missachtet wird. Ebenso bei Häufigkeit und Massivität von Grenzverletzungen.

2 Vgl. FEMermaid: Handreichung für Clubs und Veranstalter_innen zur präventiven Arbeit gegen sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt, 2017

SEXUALISIERTE GEWALT / Sexualisierte Gewalt beginnt da, wo ein Mensch gegen den ausdrücklichen, spürbaren oder vermuteten Willen seines Gegenübers sexuelle Erregung sucht oder mit sexuellen Mitteln andere Ziele verfolgt, zum Beispiel Machtausübung. Sexualisierte Gewalt kommt in vielen Formen und Abstufungen vor, beispielsweise mit und ohne Körperkontakt. Häufig geschehen die Gewalthandlungen über einen längeren Zeitraum immer wieder. Täter und Opfer kennen sich oft, weshalb die Betroffenen häufig lange über die Vorfälle schweigen. Sexualisierte Gewalt kann traumatische Erfahrungen mit lebenslangen Folgen auslösen, die umso belastender sind, je enger die Beziehung zwischen Täter und Opfer war.³

STRAFTATEN GEGEN DIE SEXUELLE SELBSTBESTIMMUNG / (StGB, 13. Abschnitt)
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung finden sich im 13. Abschnitt des Strafgesetzbuchs. Einige relevante Paragraphen sind:

§ 176 Sexueller Missbrauch von Kindern

§ 177 Sexueller Übergriff, Sexuelle Nötigung und Vergewaltigung

§ 178 Sexueller Übergriff, sexuelle Nötigung und Vergewaltigung mit Todesfolge

§ 179 Sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen

§ 182 Sexueller Missbrauch von Jugendlichen

§ 184j Straftaten aus Gruppen

§ 184i SEXUELLE BELÄSTIGUNG / Der neue § 184i StGB, der die sexuelle Belästigung unter Strafe stellt, ist am 10.11.2016 in Kraft getreten.

(1) Wer eine andere Person in sexuell bestimmter Weise körperlich berührt und dadurch belästigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, wenn nicht die Tat in anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist.

(2) In besonders schweren Fällen ist die Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn die Tat von mehreren gemeinschaftlich begangen wird.

(3) Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt, es sei denn, dass die Strafverfolgungsbehörde wegen des besonderen öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ein Einschreiten von Amts wegen für geboten hält.

³ Vgl. Wildwasser Stuttgart e.V.; Vgl. Zartbitter e.V.



Hey!
Finger weg!

02

PRÄVENTION – VOR DER VERANSTALTUNG

ORGATEAM / Wisst ihr als Organisator*innen was Sexismus ist? Habt ihr einen reflektierten und respektvollen Umgang mit den Menschen in eurer Umgebung, auch außerhalb der Partyszene? Steht ihr für eure Überzeugungen dahingehend auch ein? Ihr als Orgateam bildet die Grundlage. Wenn ihr selbst keinen kritischen Umgang mit sexistischem Verhalten pflegt, ist es schwierig, dies von euren Gästen zu erwarten.

Seid also so ehrlich mit euch selbst und scheut euch nicht davor, auch Defizite einzugestehen. In dem gesellschaftlichen Rahmen, in dem wir aufwachsen, ist es ein anstrengender und langer Prozess, selbst frei von Sexismus zu agieren. Holt euch also gegebenenfalls externe Unterstützung. Das ist kein Eingestehen von Schwäche, sondern ein klares Zeichen. Nur wenn ihr hinter einem antisexistischen Party- und Gesellschaftskonzept steht, könnt ihr dieses auch weiter tragen und von anderen erwarten.



PROGRAMMPLANUNG / Worum wird es bei eurer Party gehen? Welche Musikrichtung wählt ihr? Welche Acts werden auftreten oder auflegen? Der Punkt, auf dem wohl alles bei eurer Veranstaltung aufbaut, ist die Musik. Wenn ihr vermeiden wollt, dass ein sexistisches Publikum vor der Bühne steht, sollte vor allem keine sexistische Person AUF der Bühne stehen. Bei Acts, deren Songtexte zum Beispiel Frauen-, Schwulen-, Lesben-, Trans-, Queer-, Inter-, etc. –feindlich sind oder gewaltverherrlichende Passagen gegenüber bestimmten Menschen zu hören sind, ist es schwierig, von Gästen einen gewaltfreien und respektvollen Umgang mit anderen zu verlangen. Dies gilt natürlich nicht nur für die Äußerungen, die die Personen auf der Bühne in ihrer Funktion als Entertainer*innen von sich geben, sondern für alles, was sie öffentlich verlauten lassen. Ihr tragt die Verantwortung für alles, was eure Künstler*innen ausdrücken, denn sie repräsentieren in dem Moment auch euch und eure Veranstaltung und nicht nur sich selbst. Wenn Acts ihre Sets in öffentlichen Plattformen mit objektifizierenden Nacktbildern von vermeintlichen Idealkörper-Frauen

oder ähnlichen sexistischen Darstellungen unterlegen müssen, ist auch deren Umgang mit, in dem Fall Frauen, fragwürdig und zieht unter Umständen ein entsprechendes Publikum an. Aber auch wenn dies alles nicht der Fall ist, gilt: Ein Macker* auf der Bühne zieht auch Macker* vor die Bühne. (*Macker können dabei Menschen aller Geschlechtszuschreibungen sein, wobei Mackerei vorrangig bei Männern* zu beobachten ist). Auf solche Programmpunkte könnt ihr also gänzlich verzichten. Acts, die ihr sonst als korrekt recherchiert habt und die scheinbar nur einen schlechten Abend haben, solltet ihr dringend in eure vereinbarten Grenzen weisen oder den Auftritt gegebenenfalls abbrechen. Wichtig: Was aus euren Boxen zu hören und auf eurer Bühne zu sehen ist, wird auch von der Tanzfläche zurückkommen.

PERSONAL / Wer begrüßt eure Gäste an der Kasse? Wer versorgt sie mit Getränken etc.? Wer nimmt die Garderobe eurer Gäste entgegen? Und vor allem: Wie tun Sie das?

Menschen, die große Fans stereotyper Rollenbilder sind, sich selbst gern auf ihren Körper reduziert sehen oder sogar selbst schon zu gewaltausübenden Personen gegenüber anderen (ob im oder außerhalb des Partykontextes) geworden sind, signalisieren euren Gästen nicht, dass ihr genau dieses sexistische Verhalten bei euch nicht wollt. Achtet deshalb bei der Wahl eures Personals darauf, dass die Personen mindestens den selben antisexistischen Anspruch haben wie ihr, oder zumindest gewillt sind, sich im Rahmen einer Schulung (je nachdem, was ihr anbieten könnt) oder auch im Selbststudium mit dem

Thema Sexismus auseinander zu setzen. Wie bereits gesagt, niemand ist perfekt, doch es sollte mindestens die Bereitwilligkeit da sein, sich selbst dahingehend weiter zu entwickeln. Auch nach der Auswahl des Personals ist es wichtig, regelmäßig in Zweiergesprächen oder Gruppenbesprechungen einen reflektierten Umgang mit dem Thema zu pflegen und sich regelmäßig über mögliche Verbesserungen auszutauschen. Auch beim Personal gilt: Was euer Personal durch persönliches Agieren an die Gäste heran trägt, kommt in jedem Falle von denen auch zurück.

In meinem Café dürfen alle knutschen mit wem sie wollen! Wenn dir das nicht passt, kannst du gehen!



SECURITY & EINLASSPOLITIK /

S Wer ist für die Sicherheit bei eurer Veranstaltung engagiert? Welche Strategie fahren diese Personen in ihrem Verhalten? Welche Aufgaben haben sie? Welche Vorgaben macht ihr? Das Sicherheitspersonal ist nicht immer Bestandteil eures festen Personalstammes und bedarf deshalb gesonderter Aufmerksamkeit. Auch wenn es hier schwieriger ist, eine Auswahl zu treffen, sollte vor allem hier auf eine adäquate Personalauswahl geachtet werden. Diese Menschen sind meist die Ersten, die eure Gäste begrüßen und sie prägen somit den ersten Eindruck der gesamten Veranstaltung oder sogar des Clubs. Geht von ihnen also ein sexistisches Macker*verhalten aus, impliziert dies euren Gästen, dass dieses Verhalten hier willkommen und erwünscht sei. Ist es aber nicht. Versucht deshalb selbst zu entscheiden, wer an der Tür oder im Veranstaltungsbereich steht und führt in jedem Falle Vorbereitungsgespräche durch, in denen ihr explizit auf euren Verhaltensanspruch verweist. Zur Personenauswahl sei ebenfalls gesagt, dass nicht immer die größten, breitesten und am meisten furchteinflößend wirkenden, weißen, kurzhaarigen Cis-Männer die kompetenteste Security darstellen. Jede

Person kann bei guter Ausbildung und reflektiertem Handeln eine ausgezeichnete Sicherheitsperson sein. Körperliche Überlegenheit kann, muss aber nicht das Attribut sein, welches eventuell entstehende Konflikte am besten löst. Mit der Wahl dieser Person beeinflusst ihr maßgeblich eure Außenwirkung und das sollte euch jederzeit bewusst sein. Wichtiger als Muskelkraft sind zum Beispiel auch klare Absprachen, was die Aufgabenverteilung angeht, zum Beispiel, wenn Aufgaben zwischen der Security und einem Awareness-Team aufgeteilt werden. In diesen Bereich gehört auch die Einlasspolitik. Wenn es euch bereits am Einlass gelingt, eure Gäste für einen respektvollen Umgang miteinander und mit den Veranstaltungsakteur*innen zu sensibilisieren, sinkt die Wahrscheinlichkeit sexualisierter Gewalt oder sexistischer Übergriffe. Entwickelt zum Beispiel Clubregeln, die gut sichtbar am Eingang aushängen und auf die eure Gäste beim Betreten der Party hingewiesen werden. Achtet dabei auf die Verständlichkeit eurer Maßgaben, zum einen bezüglich verschiedener Sprachen und zum anderen auch in eurer Ausdrucksweise. Eine respektvolle Vermittlung eines gemeinsamen Verhaltenskonsenses kommt eher an als ein Regelkatalog, der womöglich gleich noch mit Sanktionsmaßnahmen versehen ist.

Achtet dabei allerdings darauf, trotzdem nicht die Wichtigkeit der Einhaltung eurer Vorgaben in Frage zu stellen. Ein Spektrum an Sprachangeboten ist ebenso immer förderlich, auch bei den Sprachkenntnissen eures Sicherheitspersonals. Sich mit einer Person gut verständigen zu können, ist ein weiteres gutes Beispiel dafür, dass es Fähigkeiten gibt, die wesentlich deeskalierender wirken können als muskulöse Oberarme. Bedenkt auch das in eurer Personalwahl. Sollten extern gebuchte Security-Gruppen eigene Verhaltensregeln haben, sprecht mit ihnen darüber, inwiefern sich diese mit euren decken und an welchen Stellen Klärungsbedarf besteht. Vermittelt eure Vorstellungen und Vorgehensweisen klar und deutlich und versichert euch,

dass diese verstanden und übernommen werden. Sprecht außerdem über bestehende Hausverbote, damit das Sicherheitspersonal gegebenenfalls Einzelpersonen den Zugang zur Party verwehren kann. Außerdem ist eine gut funktionierende Kommunikation innerhalb des gesamten Veranstaltungspersonals (und ggf. mit dem Awareness-Team) unerlässlich.



WERBUNG / Welche Werbung schaltet ihr? Wo werbt ihr für eure Party? Wer ist euer Zielpublikum? Welche Message transportiert ihr mit eurem Design? Abgesehen von eurem eventuell vorhandenen Stammpublikum entscheidet eure Werbung darüber, wer sich als Gast zu eurer Veranstaltung einfindet. Achtet deshalb darauf, in welchen Kontexten eure Werbeanzeigen auftauchen. Stadtmagazine sprechen ein breites, heterogenes Publikum an. Damit könnt ihr so ziemlich jede*n erreichen. Vorannahmen über euer Publikum sind dann aber schwer möglich. Gezielte Werbung auf subkulturellen Homepages oder über bestimmte Verteiler grenzen dies eher ein, macht das Publikum aber nur bedingt berechenbar. Die gezielteste Publikumswahl erreicht ihr über persönliche Einladungen und Gästelisten. Denkt aber dabei daran: Auch eure liebsten Menschen aus dem nahen Umfeld können grenzüberschreitende und / oder

gewaltvolle Handlungen vornehmen. Ihr grenzt euer Publikum vielleicht ein, könnt euch jedoch deshalb nicht zu 100% sicher sein, dass keine sexualisierte Gewalt und sexistischen Übergriffe stattfinden. Aber: Wen auch immer ihr mit eurer Werbung erreicht oder erreichen wollt, ihr könnt bereits damit ein klares Zeichen setzen. Wortwahl und Design eurer Werbung bestimmen die Wahrnehmung über das Veranstaltungskonzept und vermeintliche Verhaltensregeln. Sexistische Titel, Sprüche oder Abbildungen auf den Flyern lassen nicht gerade vermuten, dass ihr was gegen Sexismus habt und dass sexistische Übergriffe bei euch unerwünscht und generell inakzeptabel sind. Achtet deshalb ganz genau darauf, womit und wie ihr werbt. Ihr sendet damit bereits im Vorfeld eine konkrete Message.

RÄUMLICHKEITEN & DEKO / Wie ist eure Location konzipiert? Welche Dekoration bringt ihr an? Welche Raumangebote schafft ihr? Eine verwinkelte und dunkle Location bietet mehr Raum für versteckt stattfindende, sexualisierte Gewalt. Dunkle Ecken sollten deshalb nicht zwingend vermieden werden, sie sollten einfach öfter gecheckt werden oder durch gezielte Dekoration zum Beispiel in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt werden. Dabei ist es selbstverständlich, dass auch eure Deko keine sexistischen Aussagen transportiert. Entfernt also auch gegebenenfalls ausgelegte Citycards mit sexistischen Sprüchen oder entsprechende Toilettenromane.

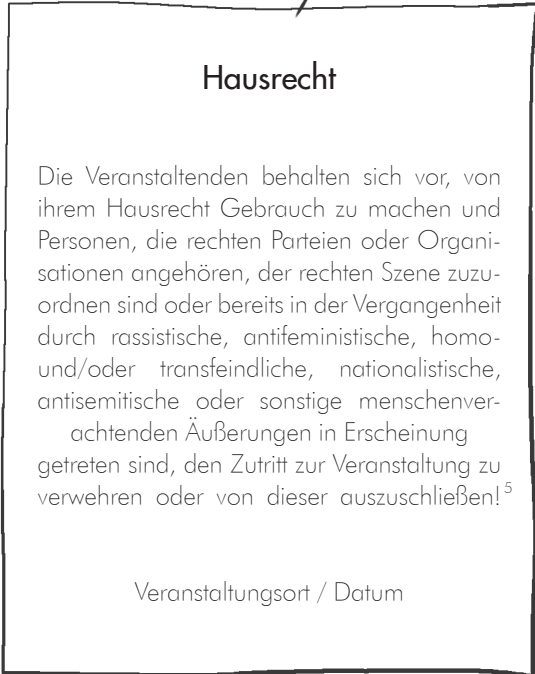
VERNETZUNG / Zu welchen ähnlich aufgestellten Gruppen habt ihr Kontakt? Wer beschäftigt sich in eurer Umgebung eventuell mit ähnlichen Fragestellungen? Wer kann euch hilfreiche Tipps geben? Vernetzt euch mit anderen Gruppen und / oder Personen. Partys finden immer und überall statt und alle Festivals und Veranstalter*innen sind mit denselben Konflikten und Fragen konfrontiert wie ihr, wenn es um sexistische Übergriffe und sexualisierte Gewalt geht. Wir sprechen hier von einem globalen Problem, nicht von einem, das sich auf euren Partyraum beschränkt. Tauscht Erfahrungen zu bestimmten Situationen und den entsprechenden Umgangsverfahren aus und verständigt euch gegebenenfalls auch über gemeinsame zukünftige Handlungsstrategien. Sexistische und gewaltausführende Personen wollen auch Party machen. Wenn ihr ihnen kollektiv diese Möglichkeit nehmt, erhöht sich vielleicht die Chance, dass sie ihr Verhalten irgendwann ändern, um wieder mit oder bei euch feiern zu dürfen. Und das ist es ja, was wir uns im Grunde alle wünschen, um die Veranstaltung entspannt miteinander genießen zu können.⁴

4 Vgl. FEMermaid: Handreichung für Clubs und Veranstalter_innen zur präventiven Arbeit gegen sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt, 2017

Es gibt unterschiedliche Praxen der Intervention, hier sollen nur einige kurz skizziert werden. Die angehängten Linktipps helfen euch, euch über einzelne Ansätze weiter zu informieren.

HAUSRECHT / Ihr solltet bei eurer Veranstaltung auf jeden Fall das Hausrecht aushängen. Das ermöglicht es euch, Personen bei Vorfällen unter Berufung auf das Hausrecht von eurer Veranstaltung zu verweisen.





Hausrecht

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechten Parteien oder Organisationen angehören, der rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, antifeministische, homo- und/oder transfeindliche, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtenden Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen!⁵

Veranstaltungsort / Datum

⁵ Vgl. Aktionsbündnis Brandenburg

AWARENESS / ALLGEMEINES / Awareness (to be aware = sich bewusst sein, sensibilisiert sein für gewisse Themen) ist ein Konzept, das sowohl präventiv als auch in der konkreten Situation auf Partys und Veranstaltungen eingesetzt werden kann. Dabei entwickeln die Veranstalter*innen einen „Plan“, wie sie mit Grenzverletzungen umgehen wollen und informieren die Besucher*innen über ihr Konzept und ihre Grundsätze. Das Awarenesskonzept ist als Unterstützung für Betroffene gedacht und orientiert sich daran, was der / die Betroffene sich wünscht bzw. was dieser Person hilft. Es geht um die Handlungsfähigkeit der / des Betroffenen. Darüber hinaus orientiert sich der Awarenessansatz an der Perspektive der betroffenen Person, nicht an der der gewaltausübenden. Das bedeutet, das Awareness-Team handelt nur auf ausdrücklichen Wunsch der / des Betroffenen und leitet davon weitere Maßnahmen ab (mit der gewaltausübenden Person sprechen, die gewaltausübende Person von der Party verweisen, Freund*innen informieren, etc.). Awareness kann immer nur temporäre Unterstützung bieten, darum informiert euch, wer die weiterführenden Anlaufstellen sein können und gibt diese Informationen an die betroffene Person weiter (z.B. Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Antidiskriminierungsbüros).

AWARENESS-TEAM / Wichtig ist, dass euer Awareness-Team gesellschaftliche Vielfalt abbildet. Nur so könnt ihr für Betroffene mit ähnlichen Erfahrungshintergründen eine sichere Anlaufbasis bieten. Daher solltet ihr darauf achten, dass euer Awareness-Team mit Personen unterschiedlicher Geschlechter, Personen unterschiedlicher sexueller Orientierung und People of Color besetzt ist.

SICHTBARKEIT / Um Unterstützung leisten zu können, muss euer Awareness-Team auf der Veranstaltung gut sichtbar sein. Dies kann z.B. durch Buttons, T-Shirts oder Aufkleber geschehen, die die Mitglieder des Teams tragen. Unabdingbar ist es, Flyer auszulegen oder euer Awarenesskonzept auszuhängen (im Eingangsbereich, auf den Toiletten etc.) und darauf hinzuweisen, wie die Gäste eurer Veranstaltung das Awarenesssteam erkennen können. Ebenso empfiehlt es sich bereits im Vorfeld der Party (Homepage, Facebook, Flyer) auf das Awareness-Konzept hinzuweisen, wenn möglich in unterschiedlichen Sprachen.



AWARENESS - KONZEPT

Mit der Veranstaltung XYZ versuchen wir, für alle eine möglichst angenehme Veranstaltung zu schaffen, und bitten daher alle, sich achtsam und respektvoll zu verhalten, die Grenzen anderer zu respektieren sowie mit den eigenen Grenzen verantwortungsvoll umzugehen!

Deshalb behalten wir es uns vor, bei rassistischem, sexistischem, trans-, inter-, pan-, homo-, bi-feindlichem, antisemitischem, antimuslimischem, ableistischem und jedem anderen respektlosen Verhalten/Aussagen, Personen von den Veranstaltungen auszuschließen! Unser Ziel ist es, den davon betroffenen Personen Support zu geben und zu helfen, solche Situationen zu klären. Dies kann zum Beispiel ein offenes Ohr, ein klärendes Gespräch, ein ruhiger Raum oder ein Rauswurf des_der Aggressor_in sein. Wir erwarten nicht, dass hier alle Menschen eine diskriminierungsfreie Sprache haben (denn die haben wir auch nicht). Bitte fühlt euch nicht persönlich angegriffen, wenn wir euch verbessern, weil ihr unbeabsichtigt Wörter verwendet, die diskriminierend oder verletzend sind. Wir wollen nur, dass sich alle in diesem Raum wohlfühlen können.

Falls Ihr von grenzüberschreitendem Verhalten betroffen seid (oder dieses beobachtet) und unterstützt werden wollt, dann meldet Euch bitte beim Awareness-/ Infoteam. Wir sind an unseren Pins erkennbar.⁶

- Euer Veranstaltungsteam -

ERREICHBARKEIT / Euer Awareness-Team muss jederzeit erreichbar sein, aber auch selbst auf Situationen aufmerksam werden. Ihr könnt z.B. einen festen Standort oder eine Telefonnummer einrichten oder die Personen an der Bar können angesprochen werden und kontaktieren daraufhin die Awareness-Gruppe. Parallel sollte das Awareness-Team auch auf der Party im Innen- und Außenbereich herumlaufen bzw. präsent sein (Tanzfläche, Rauchbereich, am Tresen etc.).

BERATUNGS-/ RUHERAUM / Es ist sehr hilfreich für die Unterstützungsarbeit, wenn es auf eurer Veranstaltung einen ruhigen Raum gibt, in welchem die betroffene Person durch die Awareness-Gruppe beraten werden kann und sich ggf. ausruhen / erholen kann.⁷

⁷ Vgl. Ann Wiesental: Antisexistische Awareness

COMMUNITY ACCOUNTABILITY & TRANSFORMATIVE JUSTICE /

Community Accountability ist eine Umfeld-basierende Strategie, um Formen von Gewalt innerhalb von communities zu begegnen. Community accountability beschreibt einen Prozess, in dem ein Umfeld oder eine community, d.h. ein Freund*innenkreis, eine Familie, eine Kirchengemeinschaft, eine Nachbar*innenschaft, ein Arbeits- oder Wohnzusammenhang oder ein Partykollektiv, zusammenarbeitet, um die folgenden Dinge zu tun:

- Erarbeitung und Umsetzung von Werten und Praktiken, die sexualisierter Gewalt und Unterdrückung entgegenstehen sowie Sicherheit, Unterstützung und accountability („Rechenschaftspflicht“) gewährleisten
- Herstellung von Sicherheit und Unterstützung von Angehörigen des Umfelds, die von Gewalt betroffen sind, wobei deren Selbstbestimmung respektiert wird
- Entwicklung von nachhaltigen Strategien zum Umgang mit gewaltausübenden Angehörigen des Umfelds und Erarbeitung eines Prozesses, damit sie die Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen und ihr Verhalten transformieren können

Der Ansatz von Transformative Justice beruht in Erweiterung dazu darauf, dass gewaltausübende Personen ihr Verhalten ändern können und bietet eine Anleitung zur Arbeit mit den gewaltausübenden bzw. diskriminierenden Personen. Transformative justice hat das Ziel, Menschen, die Gewalt erfahren, eine unmittelbare Sicherheit sowie langfristig angelegte Heilungs- und Wiedergutmachungsprozesse zur Verfügung zu stellen, indem gewaltausübende Personen in und durch ihre Umfeldler zur Verantwortungsübernahme bewegt werden. Diese Form der accountability beinhaltet dabei, die Gewalt unmittelbar zu unterbrechen, die Verpflichtung, zukünftig keine Gewalt mehr auszuüben, sowie Angebote zur Wiedergutmachung für die verübten Grenzverletzungen.⁸ Für die Umsetzung des Ansatzes ist es unabdingbar, sich im Vorfeld sehr gründlich mit den Konzepten von Transformative Justice sowie gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinanderzusetzen.

8 Vgl. Transformative Justice Collective

AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

#ausgetools

Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e.V., eine Anlauf- und Fachberatungsstelle für Frauen und jugendliche Mädchen in Freiburg, die sexuelle Übergriffe erlebt haben, hat die Kampagne #ausgetools konzipiert, welches Mädchen* und Frauen* dabei unterstützen soll, das für sie geeignete Medium zu finden, um sich sicher zu fühlen, wenn sie alleine unterwegs sind.

www.facebook.com/Frauenhorizonte

www.frauenhorizonte.de/ausgetools

Kampagne sicheres Nachtleben in Tübingen

Mit der Unterstützung der Universitätsstadt Tübingen schulen die Anlaufstelle sexualisierte Gewalt in Tübingen für Frauen*Männer (AGIT), das Netzwerk Antidiskriminierung e.V. Region Reutlingen-Tübingen und die Polizei bis Februar 2018 dreißig Clubs, Discos und Gaststätten. Die Teilnehmenden werden bzgl. sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und Rassismus geschult. Das Konzept basiert darauf, dass sich Betroffene von Gewalt, Sexismus und/oder Diskriminierung mittels eines Codeworts an das Personal wenden können und unkompliziert Unterstützung erhalten. Gleichzeitig bekommt die gewaltausübende Person eine „gelbe Karte“ (in mehreren Sprachen) und bei wiederholtem Verstoß ein Club-übergreifendes Hausverbot.

www.agit-tuebingen.de

www.frauen-helfen-frauen-tuebingen.de

<http://netzwerk-antidiskriminierung.de>

A ÜBERHALB BADEN-WÜRTTEMBERGS

FEMermaid

Das queerfeministische Bildungskollektiv FEMermaid aus Chemnitz bietet politische Bildungsarbeit z.B. in Form von Workshops an. Das Bildungskollektiv befindet sich in stetigem Erweiterungsprozess des Angebots und deckt eine Bandbreite an diskriminierungskritischen Inhalten ab. Die Präventivarbeit sexualisierter Übergriffe und sexistischer Gewalt in Veranstaltungskontexten hat sich aufgrund der hohen Bedarfe im letzten Jahr zum Schwerpunkt der Arbeit entwickelt. FEMermaid ist Herausgeberin der „Handreichung für Clubs und Veranstalter_innen zur präventiven Arbeit gegen sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt“.

<https://www.facebook.com/femermaid>

Luisa ist hier

Luisa ist ein Hilfsangebot für Frauen in der Partyszene, das bundesweit vom Frauen-Notruf Münster e.V. umgesetzt wird. Es richtet sich an Mädchen* und Frauen*, die aus einer unangenehmen Situation heraus möchten. Mit der Frage „Ist Luisa hier?“ können sich Frauen ans Gastro-Personal wenden und bekommen unmittelbar und diskret Hilfe. Die Frau* entscheidet selbst, welche Hilfemöglichkeit sie in Anspruch nehmen will, z.B. ein Taxi oder Freund*innen rufen. Das Konzept wird bereits in vielen Städten angewandt, eine Liste der beteiligten Städte, Bars und Clubs findet sich auf der Internetseite.

www.luisa-ist-hier.de

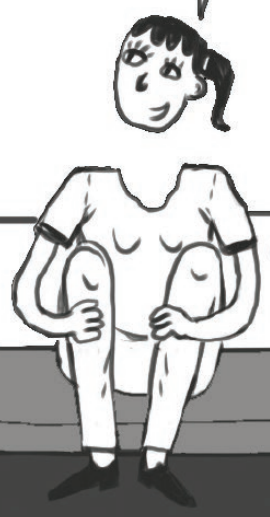
Sichere Wiesen München

Die Aktion richtet sich an Besucher*innen des Oktoberfestes und an alle, die beruflich mit dem Oktoberfest zu tun haben: Schausteller*innen, Wiesenwirt*innen, Beschäftigte in der Gastronomie und im Tourismus sowie öffentliche und private Sicherheits- und Transportfachkräfte. Männer und Frauen sollen zur Verantwortung und Solidarität aufgerufen und potenzielle Täter*innen abgeschreckt werden. Das Projekt besteht aus verschiedenen Bausteinen, unter anderem einem Securitypoint, einer Smartphoneapp etc. Die Aktion wird getragen von Amyna e.V., der Initiative für Münchner Mädchenarbeit e.V. (IMMA) und dem Frauennotruf München.

www.sicherewiesn.de



Nice! Das werd' ich auch machen



Hoe_mies Berlin

Hoe_mies veranstalten Hip-Hop Partys für Frauen*, nicht-binäre Menschen und Transpersonen. Sie sprechen dabei vor allem auch People of Color an. Es treten feministische und queere Künstler*innen auf. Die Veranstalter*innen positionieren sich aktiv gegen Diskriminierung.
<https://www.facebook.com/hoemiesberlin>

Safe night e.V. Hamburg

Der Verein Safe Night e.V. aus Hamburg gehört keinem bestimmten Club an, sondern stellt eine eigenständige Struktur. Der Verein sieht sich als einen Teil des Nachtlebens - ob durch die direkte Tätigkeit im Rahmen von Awareness-Strukturen auf unterschiedlichen Veranstaltungen oder durch die Arbeit im Hintergrund durch Weiterbildung, Aufklärung und Prävention in Kooperation mit erfahrenen Einrichtungen wie dem Frauennotruf Hamburg sowie ähnlichen Projekten in anderen Städten. Mitarbeiter*innen werden im Umgang mit Sexismus und sexualisierter Gewalt geschult und Awareness-Teams agieren auf Partys, um direkte Unterstützung für Betroffene zu gewährleisten.
www.facebook.com/safenighthamburg

Rave Awareness

Facebookplattform, auf der Events, Tipps, Gedanken und Informationen zum Thema Awareness auf Veranstaltungen geteilt bzw. ausgetauscht werden.
www.facebook.com/raveawareness

Transformative justice collective Berlin

Diese Gruppe arbeitet seit 2011 zu den Themen sexualisierte Gewalt, Community Accountability und Transformative Justice. Sie wollen Konzepte und Praxen für Communities weiterentwickeln und verbreiten, die eine Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt und Gewalt in nahen Beziehungen weiter bringen und notwendig sind. Ziel ist es, diese Formen der Gewalt im Zusammenhang mit unterschiedlichen Machtverhältnissen zu analysieren und mit den vielfältigen Verstrickungen einen Umgang zu finden. Sie bieten Workshops an und begleiten Prozesse.
www.transformativejustice.eu
<https://www.facebook.com/transformativejusticekollektiv>

TIPPS für eure Veranstaltungen. Diese unvollständige Liste kann euch weiter helfen, wenn ihr auf der Suche nach weiblichen*, queeren oder sexismusreflektierten DJs, Künstler*innen, Musiker*innen, etc. für eure Veranstaltung seid. Der Schwerpunkt der Adressen liegt auf Adressen aus Baden-Württemberg.

Buntergrund Stuttgart www.facebook.com/pinkprollz

Feministisches Frauen* Gesundheitszentrum Stuttgart

<https://www.facebook.com/FeministischesFrauenGesundheitszentrumStuttgart>

Ladyfest Freiburg <http://ladyfestfr2017.blogspot.eu>

Ladyfest Karlsruhe <https://ladyfest-karlsruhe.tumblr.com>

Ladyfest Mannheim <http://ladyfest-mannheim.de>

Polywaggons e.V. Stuttgart <http://www.polywaggons.de>

Queerfeminismus Stuttgart www.queerfem.de

<https://www.facebook.com/queerfemstuttgart>

Slam Alphas Netzwerk deutschsprachiger Poetry Slammerinnen*

<https://slamalphas.org>

Rubinia DJanes Basel DJ-Kurse für Frauen, DJane-Vermittlung,

Equipment-Vermietung und technischer Support für Events und Partys www.rubinia-djanes.ch

Wüste Welle e.V. Tübingen DJ-Workshops nur für Frauen

www.wueste-welle.de

Trouble in Paradise DJ Collective

<https://www.facebook.com/tip.troubleinparadise>

VERÖFFENTLICHUNGEN:

Wiesental, Ann: Antsexistische Awareness. Unrast Verlag: Oktober 2017

FEMermaid: Handreichung für Clubs und Veranstalter_innen zur präventiven Arbeit gegen sexualisierte Übergriffe und sexistische Gewalt. Chemnitz: 1. Auflage, 2017

Stadt Frankfurt am Main, Frauenreferat (Hg.): Mein NEIN meint NEIN - Comic. Frankfurt, 2017

Re.ACTION (Hg.): Antisexismus reloaded.
Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt – ein Handbuch für die antiseixistische Praxis – 3. Auflage. Unrast Verlag: Juni 2015

Rosa Luxemburg Stiftung: Ist doch ein Kompliment – Behauptungen und Fakten zu Sexismus.
Reihe: luxemburg argumente. Berlin: 2016

NETZWERKE & BERATUNGSSTELLEN:

Antidiskriminierungsbüro Mannheim

www.antidiskriminierungsbuero-mannheim.de

Antidiskriminierungsstelle Esslingen

<http://www.adg-esslingen.de/antidiskriminierungsstelle>

Büro für Antidiskriminierungsarbeit Stuttgart

<http://www.antidiskriminierung-stuttgart.de>

Netzwerk Antidiskriminierung Tübingen Reutlingen

<http://netzwerk-antidiskriminierung.de>

Koordinierungsstelle der Autonomen Frauenhäuser Baden-Württemberg

Die Autonomen Frauenhäuser bieten zum Teil auch Beratung bei Gewalt gegen Frauen an www.autonome-frauenhaeuser-zif.de

Netzwerk für Gleichbehandlung in Freiburg

<http://www.vielfalt-freiburg.net/index.php/de/uns>

Wildwasser Bundesweite Übersicht über Wildwasser- sowie weitere Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt (enthält Adressen aus BW) www.wildwasser.de

Frauen gegen Gewalt e.V.

Bundesweite Übersicht über Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (enthält Adressen aus Baden-Württemberg) www.frauen-gegen-gewalt.de

Landesarbeitsgemeinschaft feministischer Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg

<http://www.lag-gsg-bw.de>

Leuchtlinie Baden-Württemberg

Beratung, Hilfs- und Anlaufstelle für Menschen, die von rechter, rassistischer oder antisemitischer Gewalt betroffen sind www.leuchtlinie.de

Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik

<http://www.rassismuskritik-bw.de>

Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg

<http://www.netzwerk-lsbttiq.net>

Herausgeberin:
LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr. 11
70469 Stuttgart
Tel./Fax 0711/8382157
www.lag-maedchenpolitik-bw.de

In Kooperation mit FEMermaid

Redaktion und Kontakt:
Jessica Wagner
wagner@lag-maedchenpolitik-bw.de

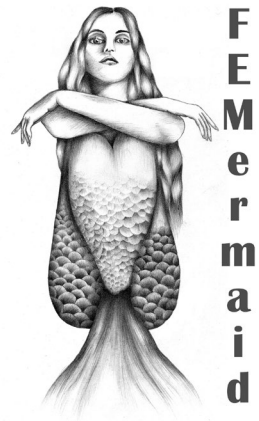
Gestaltung:
Silke-Maria Schenker

Bildrechte:
Die Comics in dieser Broschüre entstammen dem Comic „Mein NEIN meint NEIN!“ (Frankfurt am Main 2017) mit freundlicher Genehmigung durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main.

Auflage
1000 Stück

Stand
Dezember 2017

Das Projekt findet im Rahmen des Förderprogramms „lokal vernetzen – demokratisch handeln“ statt. Dieses wird gefördert aus Mitteln des Landesprogramms „Demokratie stärken! Baden-Württemberg gegen Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus“.



schöner feiern
sicherer feiern!

LAG **MÄDCHEN** POLITIK

LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg e.V.